

# Pipe: Wunsch und Wirklichkeit

Der Hinterfeldangriff über die Position VI, auch Pipe-Angriff genannt, wird gern und häufig eingesetzt. Jimmy Czimek und Hendrik Rieskamp untersuchten die Angriffsvariante in der Bundesliga der Frauen und Männer

Ob man sich Spiele auf nationalem, internationalem Niveau oder in niedrigeren Spielklassen anschaut – immer öfter sieht man Spieler, die aus dem Hinterfeld über die Position VI angreifen. Sofort fällt dann bei geschulten Beobachtern der Begriff Pipe, egal, mit welchem Tempo der Angriff erfolgt. Dabei taucht die Frage auf: Was steckt wirklich hinter dem Pipe-Phänomen?

## Die Unterschiede zwischen Hinterfeld-VI- und Pipe-Angriffen

Der Hinterfeld-VI-Angriff stellt einen Angriff der dritten oder vierten Welle (siehe Abbildung 1) über die Position VI dar, der aus dem mittleren Drittel des Hinterfeldes angegriffen wird. Dabei springt der Angreifer nicht nur nach oben, sondern auch weit in das Vorderfeld herein. Der gegnerische Block besitzt jedoch meist ein ausreichendes Zeitfenster, einen Zweier- oder sogar einen Dreierblock dagegenzustellen. Ein solcher Angriff wird unabhängig von anderen Angreifern gespielt und stellt häufig einen Notball in schwieriger Situation dar. Der Pipe-Angriff hingegen ist ein schnellerer Hinterfeld-VI-Angriff der zweiten Welle und in eine sogenannte spezielle

Angriffskombination eingebaut. Es geht also nicht nur um eine zeitlich-räumliche Abhängigkeit des Pipe-Angreifers zum Zuspieler, sondern auch zu mindestens einem weiteren Angreifer, nämlich dem Schnellangreifer. Der Orientierungsschritt des Pipe-Angreifers ist beim Zuspielkontakt mindestens schon eingeleitet, der Körper befindet sich in Vorlage, so dass ähnlich wie bei einem schnellen Pass nach außen nur im Zwei-Schritt-Rhythmus gestemmt wird.



Auch schnellere Tempi werden im Männerbereich gespielt. Dabei läuft der Pipe-Angreifer so an, dass er den Ball leicht versetzt neben seinem eigenen Schnellangreifer angreifen kann, so dass er bei seiner Landung nicht mit ihm zusammenstößt. Das funktioniert sowohl nach

Zu wenig Tempo im Zuspiel: Argentinien inszeniert seinen Pipe-Angriff zu hoch, so dass Lisa Gründing und Maren Fromm einen sauberen Doppelblock stellen können



	1. Tempo	2. Tempo	3. Tempo	4. Tempo
Zeit zwischen Zuspiel und Angriff	0,4 – 0,6 Sekunden	0,6 – 0,9 Sekunden	0,9 – 1,2 Sekunden	Mehr als 1,2 Sekunden
Angriffsarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufsteiger</li> <li>• Zweimeterschuss</li> <li>• Einbeiner beim Zuspieler</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schneller Pass über Positionen II und IV</li> <li>• Schneller Pass Hinterfeld VI (Pipe)</li> <li>• Einbeiner an der Antenne</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Meterball</li> <li>• Halber Pass über die Positionen II und IV</li> <li>• Normaler Pass Hinterfeld VI</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Pass Positionen II und IV</li> <li>• Hoher Pass Hinterfeld VI</li> </ul>

Abbildung 1: Die Angriffstempi im Volleyball

links versetzt, etwa in Kombination mit einem Aufsteiger, als auch nach rechts versetzt, etwa in Kombination mit einem Zwei-Meter-Schuss. Er wird als taktisches Mittel angewendet, um in einem bestimmten Korridor für einen sogenannten Overload beim gegnerischen Block zu sorgen und damit eine Einerblock- oder sogar blockfreie Situation für einen Angreifer zu schaffen.

Der gegnerische Mittelblocker ist gezwungen, sich für einen Block gegen den Schnellangreifer oder den Pipe-Angreifer zu entscheiden. Er kann also nur einen der beiden Angriffe abdecken. Unterstützung zum Block von den beiden Außenpositionen ist in diesem Zeitfenster schwierig.

Dieser Punkt wird jedoch nur erreicht, wenn

- der Schnellangreifer sich so frühzeitig anbietet, dass er vom gegnerischen Blockspieler als gefährliche Bedrohung wahrgenommen wird
- das Zeitfenster zwischen Schnellangriff und Pipe-Angriff so gering ist, dass ein doppeltes Springen des Blockspielers nicht funktionieren würde.

### Analyse in den 1. Ligen

In der Analyse des Hinterfeld-VI- und des Pipe-Angriffs in der 1. Liga der Frauen und Männer wurde jeweils ein Team aus der Spitze (Schweriner SC, VfB Friedrichshafen), eines aus dem Mittelfeld (VC Wiesbaden, SVG Lüneburg) und ein

Team aus dem Tabellenkeller (SW Erfurt, Solingen Volleys) der Saison 2016/2017 ausgewählt. Bei den sechs Klubs wurden alle Hauptrundenspiele – insgesamt also 60 Frauen und 54 Männerspiele – beobachtet und ausgewertet. Dabei wurden alle Angriffe über die Position VI in der Datenaufnahme erfasst. Neben der Häufigkeit und dem Tempo der Angriffe wurden die Qualität und die Effizienz sowie der situative Einsatz des Pipe-Angriffs analysiert, um danach trainingspraktische Tipps und konkrete Trainingsformen geben zu können.

### Im Frauenbereich wird häufiger über die Position VI angegriffen

Während die Männer aus dem Hinterfeldbereich VI lediglich 301 Mal angriffen, erfolgten bei den Frauen mit 712 Angriffen mehr als doppelt so viele offensive Aktionen über diesen Sektor. Insgesamt wurden bei den Frauen 41,7 Prozent der Angriffe aus dem K1, 55,1 Prozent aus dem K2 und 3,2 Prozent aus einer Dankeball-Situation gespielt, während bei den Männern klar die K1-Situation überwog (58,5 Prozent der Angriffe aus dem K1, 23,9 Prozent aus dem K2 und 17,6 Prozent aus einer Dankeball-Situation). Bei den Männern erfolgten alle Angriffe über den Annahme-Außen-Spieler, bei den Frauen übernahm in 19,8 Prozent der Fälle die Diagonalspielerin (überwiegend aus dem K1) diese Angriffe.

### Bei den Männern wird deutlich schneller gespielt

Hinsichtlich der Geschwindigkeit der Pässe lassen sich bei beiden Geschlechtern deutliche Unterschiede erkennen (siehe Abbildungen 2 und 3). Während bei den Männern 77,1 Prozent der Angriffe im zweiten (oder sogar ersten) Tempo gespielt wurden, war dies bei den Frauen mit 3,5 Prozent kaum zu sehen. Hier wurde überwiegend im dritten (53,3 Prozent) oder vierten Tempo (43,0 Prozent) agiert. Bei Männern und Frauen zeigt sich, dass der Tabellenplatz – also die Leistungsstärke der Mannschaft – stark mit der gespielten Geschwindigkeit zusammenhängt: Beide Mannschaften am Tabellenende spielten ein deutlich langsames Tempo im Hinterfeld-VI-Angriff.

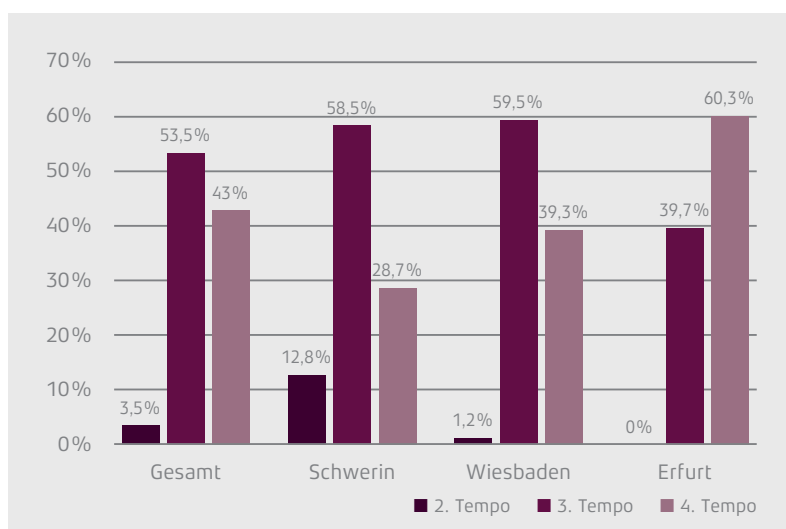


Abbildung 2: Häufigkeiten unterteilt nach Tempo und Team bei den Frauen

## Volleyballtraining

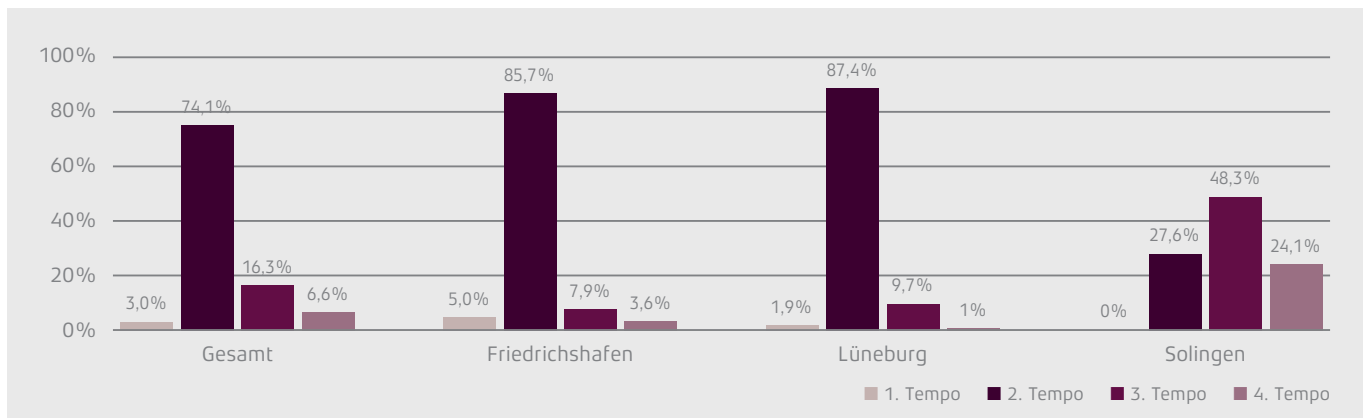


Abbildung 3: Häufigkeiten unterteilt nach Tempo und Team bei den Männern

### Auch die Erfolgsquoten sind im Männerbereich deutlich höher

Die langsamere Geschwindigkeit hat einen unmittelbaren Einfluss auf die Angriffsquote. Während die drei Frauenteams zusammen im Durchschnitt lediglich 29,9 Prozent direkte Angriffspunkte verbuchen konnten, waren die Männer mit 51,8 Prozent bei geringerer Fehlerquote ungleich effektiver (siehe Abbildungen vier und fünf). Dabei sind die Pässe im zweiten Tempo bei den Frauen mit 48 Prozent und bei den Männern mit 57,4 Prozent direkten Angriffspunkten mit Abstand am erfolgversprechendsten.

### Die Blockbildung hängt vom Zuspieltempo ab

Dass das gespielte Tempo beim Angriff aus dem Hinterfeld großen Einfluss auf die gegnerische Blockbildung hat, ist in den Abbildungen sechs und sieben zu erkennen. Während bei den Frauen 96 Prozent der Bälle im zweiten Tempo einen Einerblock oder sogar keinen Block mit sich bringen, ist dies beim dritten Tempo nur noch halb so oft der Fall. Im vierten Tempo können sogar zu über 70 Prozent Doppel- oder Dreierblocks gestellt werden. Bei den Männern werden im zweiten Tempo immerhin noch 72,7 Prozent blockfrei oder gegen den Einerblock gespielt, während im vierten Tempo in drei Viertel der Fälle ein Doppel- oder gar Dreierblock auf den Angreifer wartet.

Bei den Frauen wird der Angriff über Position VI überwiegend in den Situationen mit Zuspielerin am Netz gespielt (32,1 Prozent bei Zuspielerin Position III und 28,2 Prozent bei Zuspielerin Position IV), um in dieser Situation drei Angreiferinnen über die gesamte Netzbreite einsetzen zu können. Bei den Männern wird dieser auch gespielt, wenn der Zuspieler Hinterfeldspieler ist (31,0 Prozent bei Läufer Position I und 18,5 Prozent bei Läufer Position V). Dies ist ein klares Indiz dafür, dass durch diesen Angriff Overloads geschaffen werden.

Höhere Geschwindigkeit, bessere Quote:

Männer wie Friedrichshafens David Sossenheimer setzen den Pipe-Angriff erfolgreicher ein als Frauen

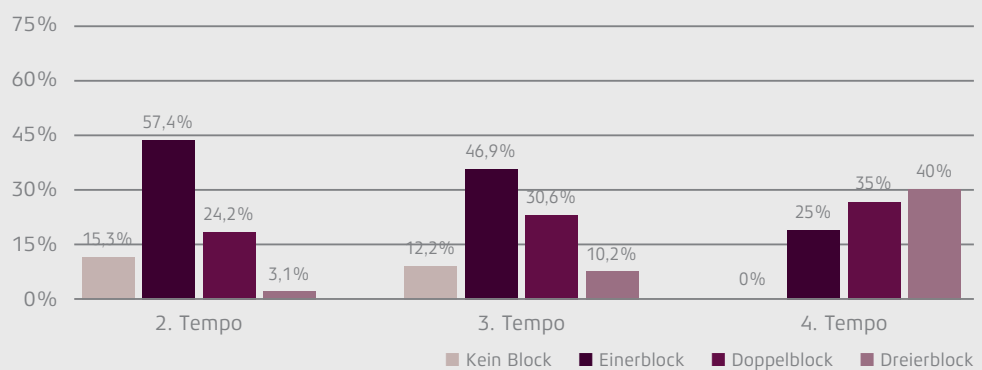


Abbildung 4: Blockbildung beim Hinterfeldangriff der Männer

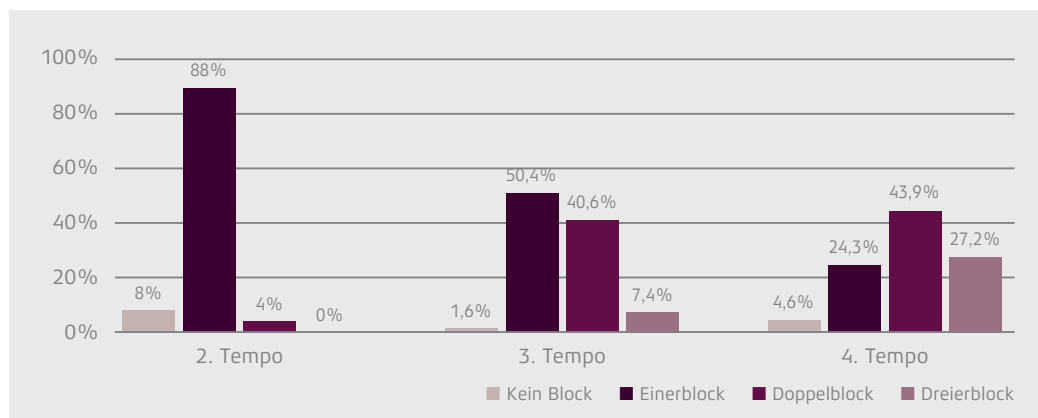


Abbildung 5: Blockbildung beim Hinterfeldangriff der Frauen

### Fazit und trainingspraktische Konsequenzen

Zwar spielen die Frauen mehr Angriffe über die Hinterfeld-VI-Position, aber nur 3,5 Prozent dieser Angriffe lässt sich ein Pipe-Charakter zuschreiben. Diese waren nahezu alle beim Meister Schwerin zu finden. Die beiden anderen untersuchten Teams spielen lediglich im dritten und vierten Tempo über diese Angriffsposition.

#### Schlussfolgerungen Frauen

- Der Hinterfeldangriff über die VI ist nur im Spitzenbereich national und international als wirklicher Pipe zu finden.
- In der Bundesliga wird die VI meist als dritter Angriffsort genutzt und dabei nicht mit dem Ziel, einen Overload zu erzeugen. Vielmehr geht es darum, sich gegen den Doppelblock durchzusetzen, und zwar mit der Fähigkeit, diesen gezielt anschlagen zu können.
- Am häufigsten wird der Ball eingesetzt, wenn die Zuspielerin weg vom Netz zuspielen muss, was häufig im K2 auftritt.
- Aufgrund der geringeren Sprungkraft und Abschlaghöhe der Frauen gibt es eine deutlich geringere Hang-Time der Angreiferin. Deshalb müssen für einen echten Pipe-Angriff die Dynamik der Angreiferin und ihr Timing perfekt sein.

#### Schlussfolgerungen Männer

- Der Pipe-Angriff ist im oberen und mittleren Bereich der Bundesliga fest etabliert, aber bereits im unteren Erstligabereich gibt es deutliche Tempounterschiede mit einer klaren Verschiebung zum langsameren Hinterfeld-VI-Angriff.
- Das taktische Ziel besteht überwiegend im Erzeugen einer Overload-Situation in Verbindung mit dem Schnellangreifer sowie dem schnellen Pass über Position IV.
- Der Ball wird gern auch aus dem perfekten ersten Ball oder in sogenannten Dankeball-Situationen gespielt.

#### Schlussfolgerungen für die Praxis

Bevor man sich als Trainer – vor allem in unteren Spielklassen – mit dem Pipe-VI-Angriff auseinandersetzt, sollte man erst überprüfen, ob die eigene Mannschaft die dafür notwendigen Voraussetzungen erfüllt:

Langer Arm: Die Ex-Schwerinerin Kaisa Alanko kam immer wieder mit dem Pipe zum Zug



- Gute Annahmewerte zum Spielen des ersten Tempos.
  - Das Angriffstempo im Schnellangriff ist schnell genug, so dass ein doppeltes Springen eines Blockspielers nicht mehr möglich ist.
  - Explosive, sprungkraftige Angreifer mit der richtigen Höhe und mit einem guten Gefühl für das richtige Timing.
  - Relativ hohe Trainingsumfänge, da das Einstudieren einer stabilen Anwendung des Pipe-Angriffs zeitaufwändig ist.
- Häufig endet der Pipe-Angriff in einem hohen Hinterfeld-VI-Angriff, in dem sich der Angreifer aus dem Hinterfeld mit schlechten Angriffswinkeln gegen einen gut postierten Doppelblock durchsetzen muss. Dies erweist sich gerade im Frauenbereich oft als nicht effektiv. Somit sollte unterhalb der 1. Ligen vom Trainer ausführlich abgewogen werden, ob sich der Trainingsaufwand für das Spielen eines sicheren Pipe-Angriffs lohnt oder andere Elemente in den Trainingsmittelpunkt gerückt werden sollten.

Wenn man sich dazu entscheidet, den Pipe-Angriff in das Training aufzunehmen, sollte beachtet werden, dass die Zuspieler den Ball aus effektiven Situationen spielen. Nicht ratsam ist es dagegen, Pipe-Angriffe aus Notsituationen zu inszenieren, bei denen sich die Blockspieler auf der anderen Seite nicht bewegen müssen. In diesem Fall gibt es für den Zuspieler deutlich effektivere Angriffsoptionen, die er bevorzugen sollte. ▶

Code auf [volleyball.de](http://volleyball.de): vm121802



*Pipe-Angriffe erschweren das Blockspiel. Nun geht es darum, mit Read-Block dagegenzuhalten. Im Beitrag „Hände hoch“ zeigte Michael Warm im April 2015, in welchem Kniewinkel das am besten gelingt.*

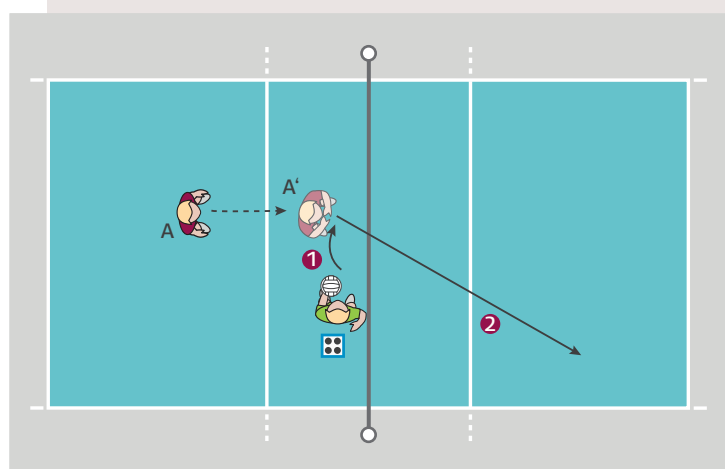
## Praxis: Den Pipe einführen

„Der Pipe ist ein Angriff, der nur als Kombinationsball eingesetzt werden sollte“, sagen Jimmy Czimek und Hendrik Rieskamp, Autoren dieses Beitrags. Im Praxisteil zeigen sie, wie der Pipe-Angriff eingeführt werden kann. Dabei empfiehlt sich eine stufenweise Umsetzung im Training.

Im ersten Schritt soll der Anlauf gelernt werden, wobei sich der Stemmschritt kaum von dem beim herkömmlichen Anlauf unterscheidet. Es liegt noch mehr Wert darauf, nach vorn zu

springen, um dadurch die Distanz vom Hinterfeld zum Netz zu verkürzen (siehe Übung 1).

Im nächsten Schritt geht es darum, das Zuspiel in verschiedene Richtungen anzugreifen (siehe Übung 2). Danach geht es um die Abstimmung zwischen den beiden Angreifern, um das Timing des Schnellangreifers und des Pipe-Angreifers aufeinander abzustimmen (Übung 3). Zuletzt wird der Pipe in einer komplexen Spielsituation trainiert (Übung 4).



### Erlernen des Anlaufzeitings / Absprung nach vorn-oben Aufbau und Ablauf der Übung

- Der Spieler startet an einem individuell festgelegten Anlaufpunkt, die Belastung beim Orientierungsschritt liegt auf dem linken Vorderfuß. Der Oberkörper ist in leichter Vorneige. Der Trainer steht mit einem Ballwagen im Drei-Meter-Raum auf der Höhe, auf der der Spieler den Ball schlagen soll.
- Der Spieler zieht die letzten beiden Schritte geradlinig durch und springt vor der Drei-Meter-Linie nach vorn-oben ab. Dann greift er den vom Trainer etwa ein bis zwei Meter hoch angeworfenen Ball an und landet im Drei-Meter-Raum.
- Es gibt keine Zielvorgaben, es geht um Timing und Absprung.

#### Varianten

- Statt Anwurf des Trainers erfolgt ein Zuspiel des Zuspielers.
- Angriffe auf Ziele (Position I, V und VI).
- Angriffe gegen einen Blockspieler, der zuerst nur gerade blockt. Später darf er auch klar eine Richtung blocken. Der Angreifer soll den Block lesen und entsprechend reagieren.
- Angriffe gegen zwei Blockspieler, die nach Abstimmung die Positionen I und VI oder VI und V blocken. Der Angreifer soll die freie Angriffsrichtung erkennen und angreifen.

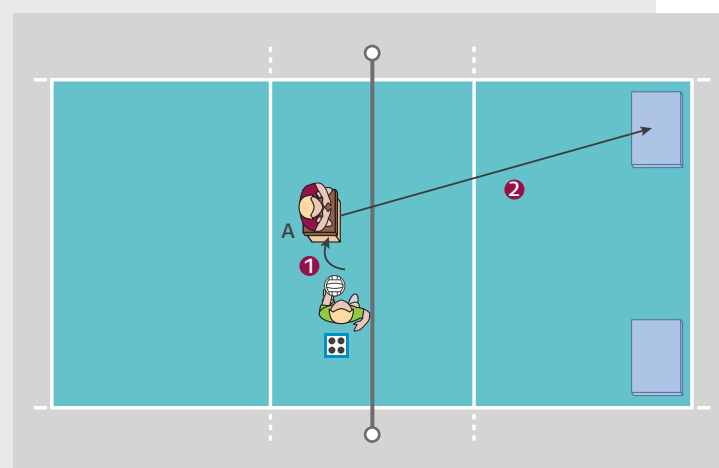
Es ist leicht möglich, aus den Varianten II und IV eine leichte Wettkampfform zu entwickeln, bei der für Angreifer und Blockspieler Punkte vergeben werden.

### Isolieren der Schlagrichtung und des Zuspiels Aufbau und Ablauf der Übung

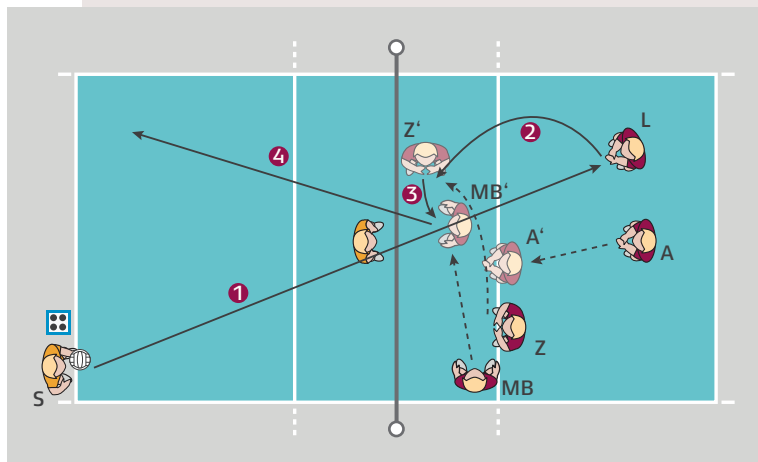
- Der Spieler steht auf zwei Kästen oder einem Tisch in seiner optimalen Abschlaghöhe im Drei-Meter-Raum. Dabei muss es möglich sein, dass der Angreifer in der Lage ist, einen Schritt nach vorn zu machen.
- Der Trainer steht mit einem Ballwagen am Netz.
- Hinten im Feld auf den Position I und V liegen Turnmatten, die als Ziel für die Angriffe dienen.
- Der Angreifer bekommt durch den Trainer Bälle angeworfen, soll auf dem Kasten oder Tisch einen Schritt nach vorn auf seine optimale Abschlagposition machen und den Ball mit sauberer Schlagtechnik angreifen (mehrere Bälle nacheinander auf die Position I, dann auf die Position V).

#### Varianten

- Der Trainer ruft kurz vor dem Angriff, in welche Richtung der Angriff erfolgen soll.
- Jetzt wird gegen ein oder zwei Blockspieler angegriffen (siehe auch Übung 1).
- Der Zuspieler spielt Pässe auf den Spieler auf dem Kasten. Dadurch bekommt der Zuspieler das Gefühl für die Höhe des Passes und das Spielen auf den gleichen Punkt.



von Jimmy Czimek und Hendrik Rieskamp



### Abstimmung zwischen Zuspieler, Mittelangreifer und Pipe-Angreifer

#### Aufbau und Ablauf der Übung

- Auf der einen Seite stehen ein Zuspieler (Startposition Zuspiel II, Zuspiel IV oder Läufer V, siehe Grafik) sowie ein Libero und ein Schnellangreifer. Dazu hält sich noch ein Angreifer für den Pipe bereit, der aus der Annahmesituation geradlinig von Position VI startet. Auf der anderen Seite stehen ein Blockspieler und mindestens ein Aufschläger.
- Der Aufschläger schlägt leichte Aufschläge auf den Libero (Position I).
- Der Zuspieler kann bei allen Aktionen entscheiden, ob er den Schnellangreifer mit einem Aufsteiger oder den Pipe-Angreifer einsetzt.

#### Varianten

- Bei mehreren Aufschlägern: Der Aufschläger läuft ins Feld und verteidigt den angegriffenen Ball. Gelingt dies, wird der Ballwechsel ausgespielt.
- Der Libero und der Zuspieler bleiben immer fest auf ihren Positionen. Es werden mindestens drei Zweierteams gebildet (je ein Schnellangreifer und ein Pipe-Angreifer) und die Übung als Spielform „King of the Court“ gespielt. Die Teams spielen also gegeneinander mit einer Warteposition, das Team im Angriff bleibt so lange stehen, bis es einen Ballwechsel verliert.
- Wiederum „King of the Court“, jedoch gehen beide Spieler des nächsten Teams zum Block. Ein Spieler vom Team auf der Warteposition schlägt auf.
- Auch hier wird „King of the Court“ gespielt, aber beide Spieler gehen zum Block, während die beiden Spieler vom Team auf der Warteposition in die Abwehr rücken, so dass ein Spiel Vier gegen Vier entsteht.
- Der Pipe-Angreifer agiert mit in der Annahme, der Aufschlag darf also nun auch auf die Positionen VI und I geschlagen werden.
- Die Läufer variieren, sodass der Pipe-Angreifer aus der Annahme nicht nur von der Position VI, sondern auch von der I oder V startet.
- Die Pässe für den Schnellangreifer variieren (Zwei-Meter-Schuss, Aufsteiger Kopf), damit der Angreifer aus unterschiedlichen Pipe-Angriffsarten agieren muss.

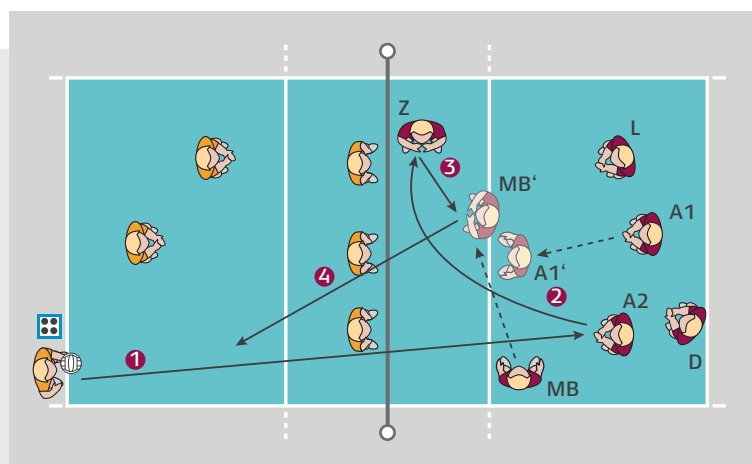
### Komplexe Wettkampfform zum Pipe-Angriff

#### Aufbau und Ablauf der Übung

- Es wird ein Satz Sechs gegen Sechs gespielt. Die Spieler sollen normal rotieren und in jeder Rotation die normalen Läuferaufstellung einnehmen.
- Ein direkter Angriffspunkt durch einen Schnellangriff oder mit einem Pipe-Angriff zählt doppelt oder sogar dreifach.

#### Varianten

- Nach einem erfolgreichen Schnell- oder Pipe-Angriff erhält die erfolgreiche Mannschaft einen Danke-Ball vom Trainer eingeworfen, bei dem die gleiche Regel gilt. Hier kann ein Zusatzpunkt erzielt werden.
- Nach einem Punktgewinn erhält die erfolgreiche Mannschaft einen Danke-Ball, bei dem der Angriff im ersten Tempo oder mit einem Pipe-Angriff erfolgen muss. Auf diese Weise entsteht eine erschwerte Situation, weil sich



der Gegner auf die Situation vorbereitet und den Block eng stellen wird.

- Wie in der Variante zuvor, nur dass zusätzlich nach dem Danke-Ball auch ein Angriff von der Position IV erlaubt ist.